

Februar 2011

März 2011

kontakt

Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

**Bodensanie-
rung abge-
schlossen**

**Neue Gottes-
dienstzeiten**

**Österliche
Bußzeit**

**Gemeinde-
versammlung**

**Endlich wie-
der Kathy's
Vesper**



Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

1.2	Peter Schuster	zum 82sten
2.2	Leo Wellschmidt	zum 81sten
2.2	Luitgard Schott	zum 79sten
2.2	Brigitte Schoell	zum 71sten
3.2	Ilse Effenberger	zum 90sten
6.2	Elisabeth Zeidl	zum 87sten
6.2	Rudolf Bartel	zum 80sten
9.2	Anton Hackenberg	zum 84sten
10.2	Kurt Seidel	zum 74sten
13.2	Ingeborg Kaufmann	zum 88sten
14.2	Ernst Fabian	zum 85sten
15.2	Gudrun Laicher	zum 73sten
22.2	Peter Faller	zum 80sten
23.2	Erika Scheible	zum 76sten
24.2	Bernhard Kutzora	zum 78sten
28.2	Leopoldine Kreis	zum 76sten
6.3	Siegfried Bohnenstengel	zum 70sten
7.3	Gerda Bielik	zum 76sten
8.3	Emil Wanitschek	zum 84sten
9.3	Erika Bulach	zum 70sten
9.3	Otto Schalansky	zum 84sten
15.3	Hertha Prediger	zum 90sten
15.3	Helga Mezger	zum 77sten
15.3	Horst John	zum 73sten
17.3	Irmgard Neuwirth	zum 75sten
18.3	Paul Weiser	zum 71sten
23.3	Gertrud Jantschke	zum 90sten
25.3	Horst Traubach	zum 71sten
28.3	Heinrich Bendel	zum 81sten
31.3	Heinz Jahn	zum 72sten
31.3	Bärbel Hartwig	zum 73sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei
»MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier,
da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Seite 3

- 3 Mist kann sehr nützlich sein

Das aktuelle Thema

- 4 Bodensanierung abgeschlossen

Ankündigungen

- 6 Neue Gottesdienstzeiten
Lichtmess
7 MV »Kirchenbauverein«
Tauffeier
8 Österliche Bußzeit
9 Familiengottesdienste,
Jakobspilgerweg
10 Einladung Gemeindeversammlung
13 Gemeindeohr

Berichte

- 12 Herbstgemeindeversammlung

Diakonie

- 11 Endlich wieder Kathy's Vesper
18 Verein zur Förderung von Jugendlichen besucht Kirchenvorstand

Kinder und Jugend

- 11 Firmung am 3. Juli

Ökumene

- 21 ACK-Stadtgottesdienst bei uns
22 Weltgebetstag 2011

14 60+

15 Stellungnahmen

20 Neues aus dem Süden

23 Anglikanische Gemeinde

Unsere Gemeinde

- 24 Nachrichten
25 Adressen
Impressum

26 »Z' guater Letschd«

27 Auf einen Blick

Titelbild:

- 1|2 1. Blick von der Empore
3|4 2. Eingang mit Orgelempore
3. Bemalte Wandpartie
4. Abgang von der Empore



Mist kann sehr nützlich sein

Nach einem halben Jahr der »Verbannung« sind wir seit Heiligabend nun endlich wieder in der eigenen Kirche. Am Ende hatte sich, trotz guter Gastfreundschaft im Haus Martinus, eine richtige Sehnsucht entwickelt: Werden wir Weihnachten »zu Hause« feiern können? Gott sei Dank, wir konnten!

Im Weihnachtsgruß eines Gemeindemitglieds hieß es: »Nach der Renovierung der Kirche wünsche ich uns, dass auch eine innere Erneuerung möglich wird: angetrieben vom »Windhauch« aus der Höhe.« Hintergrund dafür dürfte sicher sein, dass vieles während der Bauphase ins »Schludern« gekommen ist – der oft unaufgeräumte Ökumenesaal mit den teilweise veralteten Hinweisen auf den beiden Magnettafeln mag ein äußeres Bild für die innere Gestalt der Gemeinde gewesen sein. Ausdruck verschafft hat sich diese Gestalt dann im Herbst, als Wolfgang Siebenpfeiffer erklärte, er werde den Bischof um Entbindung von seinem Seelsorgeauftrag bitten, es gebe inzwischen zu unterschiedliche Auffassungen zwischen ihm und dem Pfarrer, und auch im Kirchenvorstand könne er nichts mehr bewegen.

Ein solcher Schritt trifft schwer. Ganz unterschiedliche Stimmungen ruft er hervor. Nicht wenige fühlen sich buchstäblich niedergeschlagen. Ich selbst erinnere mich in diesem Zusammenhang an eine buddhistische Weisheitsgeschichte. »Stellen Sie sich vor, dass Sie mit einem Freund einen herrlich entspannten Nachmittag verlebt haben«, beginnt sie. »Und als Sie nach Hause kommen, entdecken Sie, dass irgendjemand eine ganze Wagenladung voller Dung direkt vor Ihrer Haustür abgeladen hat.« Ein Bild für all die traumatischen Erfahrungen, die das Leben über uns auskippt.

Wir haben sie nicht bestellt. Wir fragen: »Warum ich?« Wir haben sie am Hals. Keiner kann sie uns wegnehmen, obgleich wohlwollende Menschen das vielleicht versuchen. So können sie unser Glück zerstören, sie können uns Schmerzen bereiten, und immer mehr drängt sich uns der Eindruck auf: Sie sind einfach nicht zu ertragen.

Was tun? Den »Mist« mit uns herum-schleppen? Ihn womöglich in unsere Taschen stecken und unter unser Hemd? Dann sind wir irgendwann einmal für unsere Freunde und Bekannten nicht mehr zu riechen. Oder ihn wegfahren, hinters Haus, und ihn im Garten verbuddeln? Das ist zwar eine anstrengende und ermüdende Arbeit, aber wir wissen, dass uns keine andere Wahl bleibt. Manchmal geht das nur sehr langsam, über Monate und Jahre hinweg, doch wir unternehmen etwas gegen das Problem. Und es kommt der Tag, an dem der Misthaufen vor unserem Haus gänzlich verschwunden ist. Dafür hat sich dann in unserem Garten ein wahres Wunder ereignet. Die Blumen entfalten sich zu ihrer vollsten Pracht, und ihr Duft erfüllt die ganze Umgebung, sodass Nachbarn und sogar Passanten vor Freude zu lächeln beginnen.

Ich finde, dass das nun unsere Aufgabe ist: Den Mist, der sich womöglich in unserer Gemeinde angesammelt hat, abzutragen und ihn fruchtbar werden zu lassen. Mithilfe des »Windhauchs« aus der Höhe wird sich so Neues in unserer Gemeinde und hoffentlich auch in uns entwickeln können.

Joachim Pfützner

Joachim Pfützner

Dritte Phase der Kirchen- sanierung abgeschlossen

Neue
Bodenplatten

»Wir sind wieder da«: So war es Heiligabend auf einem großen gelben Plakat im Schaukasten vor unserer Kirche St. Katharina zu lesen. Nach wochenlangem Nervenkitzel war es dank des Einsatzes unseres Architekten Prof. Dieter Faller möglich geworden, die Weihnachtsgottesdienste endlich wieder in der eigenen Kirche zu feiern.

Selbstverständlich war das nicht. Zwar gab es bei den ersten großen Bauschritten, dem Einziehen einer Betonplatte als Untergrund für den neuen Kirchenboden und die Errichtung einer Orgelepore, keine größeren Probleme – alles verlief im Zeitplan. Doch dann stellte sich mit der langen Trocknungsphase des Estrichs ein erstes Hindernis ein: Die Arbeiten konnten nicht weitergehen, bevor der Estrich nicht absolut trocken war. Deshalb wurde mit Belüftungsgeräten nachgeholfen. Dazu musste allerdings aus Planen ein großes Zelt über dem Kirchenboden errichtet werden, um den Luftraum zu verringern und die Arbeit der Belüftungsgeräte effektiver zu machen. Spätestens da war klar: Der erste Adventssonntag als ursprünglich geplanter Wiedereinzugstermin ließ sich nicht mehr halten. Als neuer Termin wurde nun der vierte Adventssonntag in Aussicht genommen.

Probleme über Probleme

Als endlich die sehr schönen anthrazitfarbenen Bodenplatten verlegt waren und versiegelt werden sollten, stellte sich heraus, dass die Herstellerfirma sie mit einer Schutzlösung versehen hatte, die zunächst durch eine aufwendige Putzaktion einer Spezialfirma abgetragen werden musste – auch damit hatte niemand gerechnet. Währenddessen konnten allerdings die Malerarbeiten erfolgen, sodass hier zu keinen Verzögerungen kam. Ein neues Problem trat mit dem Einbruch des Winters auf: der Kirchenboden war fertig und ehrenamtliche Helfer aus der Gemeinde hatten die im Altarraum eingelagerten Kirchenbänke gereinigt

und wieder aufgestellt, dafür fehlten nun die Elektriker, die für die Anschlüsse der Kirchenheizung zu sorgen hatten – sie wurden nämlich vornehmlich bei Heizungsreparaturen irgendwo in der Stadt gebraucht. Außerdem waren die Winkel, mit denen die Kirchenbänke am Boden befestigt werden sollten, nicht sofort zu bekommen – auch das führte zu einer Woche Wartezeit. Im nunmehr frei gewordenen Altarraum stellten sich bei der Reparatur des dortigen Bodens weitere unerwartete Probleme ein: unter anderem musste auch hier beim Trocknen des Estrichs mit Belüftungsgeräten nachgeholfen werden. Am dritten Adventssonntag hieß es deshalb: den vierten müssen wir noch einmal in unserem Ausweichquartier im Haus Martinus feiern. Und am vierten Adventssonntag ließ Baureisortleiter Wolfgang Nübling verlauten, es sei noch völlig offen, ob bis Heiligabend alles fertig werde.

Doch Professor Faller hatte unter den Handwerkern den Ehrgeiz geweckt, unserer Gemeinde ein Weihnachtsfest in den eigenen Räumen zu beschern. Drei Tage vor Heiligabend sagte er die Kirche verbindlich zu, sodass entsprechende Pressemitteilungen und Homepage-Updates formuliert werden konnten. Bis Heiligabend, 12:30 Uhr, wurde in Kirche, Ökumenesaal und Sakristei gewerkelt, denn ganz nebenbei erhielten auch noch beschädigte Stellen im Ökumenesaal und die Toilette neben der Sakristei einen Neuanstrich.

Neues Raumerlebnis

Das lange Warten aber hatte sich gelohnt. Unsere Kirche verfügt nun nicht nur, wie für die dritte Sanierungsphase vorgesehen, über einen neuen Boden und eine Orgelepore. Sie präsentiert sich dank der Neugestaltung der Sockelwände auch sehr viel einheitlicher, sodass das Hauptziel der Innenraumsanierung, die Betonung der neugotischen Raumarchitektur, mehr als erreicht wurde. Denn optisch verlängern sich nun die aus Naturstein bestehenden Altarwände in den Kirchenraum hinein. Möglich wurde das

durch den Einsatz eines Kunstmalers, der auf die Sockelwände der Kirche die Natursteine in den gleichen Farben und Strukturen aufgemalt hat, wie sie im Altarraum original vorgegeben sind. Die Sanierung ist dadurch noch einmal geringfügig teurer geworden, doch der Kirchenvorstand war der Meinung, dieser Aufpreis lohne sich und sei deshalb zu verantworten. Und die Vertreterin der Denkmalschutzbehörde, die über diesen Plan zwar nicht besonders erfreut war, versprach, ihn trotzdem zu tolerieren.

Als hervorragend gelungen darf auch das Einfügen der Orgelepore in den Kirchenraum bewertet werden. Dazu tragen das schmiedeeiserne Geländer und die Wendeltreppe bei, die sich an der Türfront zum Ökumenesaal und den liturgischen Einrichtungsgegenständen Altar, Ambo, Taufbecken und Osterleuchter orientieren. Und es trägt der Windfang dazu bei, denn er verdeckt die vier Träger, die die Orgelepore abstützen, und erweckt den Eindruck, als liege sie auf dem Windfang auf. Die Orgel selbst wird übrigens schon bald aufgebaut. Dazu wurde Ende 2010 mit der Orgelbaufirma Mauch in Schwäbisch Hall ein Orgelbauvertrag abgeschlossen. Darin ist der 31. Mai als Termin für die Gesamtfertigstellung des Instruments festgeschrieben, das heißt: Ab diesem Tag ist die Orgel spielbereit. Offiziell eingeweiht wird sie dann am Pfingstsonntagnachmittag: Die Bischöfe David Hamid (Suffraganbischof der Europäischen Diözese der Kirche von England) und Joachim Vobbe (emeritierter Bischof unseres Bistums) haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Ideen zur Geldbeschaffung sind gefragt

Bleibt die Frage nach der Finanzierung. Fest steht: Alles, was gemacht und gebaut wurde, ist oder wird in den nächsten Wochen bezahlt. Unsere Gemeinde hat nun in den nächsten zehn Jahren für den Abbau der Schuldenlast von 70.000 Euro zu sorgen. Das bedeutet: Jedes Jahr müssen wir 7.000 Euro plus zunächst zwei Pro-

zent, später dann drei Prozent Zins aufbringen. Eine Herausforderung, der wir alle uns zu stellen haben: durch großzügige Spendenbereitschaft, aber auch durch kreative Ideen der Geldbeschaffung. Eine hat der Vorstand des Vereins »Rettet die Katharinenkirche e.V.« bereits umgesetzt – mit der Aktion »Gebt uns Boden unter die Füße!« Dazu waren Ende September 2010 alle christlichen Kirchen und Gemeinden in Stuttgart angeschrieben worden – mit der Bitte, uns eine oder zwei Bodenplatten (Stückpreis inklusive Kosten für Verlegung, Estrichanteil und Verfugen 89 Euro) zu stiften. Der Rücklauf war beeindruckend, nicht zuletzt deswegen, weil das römisch-katholische Stadtdekanat mitteilte, jede seiner 46 Kirchengemeinden werde eine Platte stiften. Hinzu kommen noch einige Pfarrer beider großen Konfessionen, die privat Bodenplatten stifteten. Schließlich ist erwähnenswert, dass die katholisch-apostolische Gemeinde Stuttgart umgerechnet etwa 15 Bodenplatten gestiftet hat. Genauere Zahlen wird es spätestens bei der Mitgliederversammlung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche e.V.« am 16. Februar geben. (jp)

Neue
Orgelepore



Ankündigungen

Sonntags immer um zehn Gemeindeversammlung bestätigt Umfrage zu Gottesdienstzeiten



Jeden Sonntag Gottesdienst um 10:00 Uhr: Das wurde mehrheitlich von den Einsendern der Antwortkarten auf die Gottesdienstzeitenumfrage gefordert, die im Sommer stattgefunden hatte. Allerdings: Die Zahl derer, die sich für die Beibehaltung der bisherigen Regelung ausgesprochen hatte, lag keine zehn Stimmen darunter. Doch die Gemeindeversammlung entschied eindeutig mit überwiegender Mehrheit. **Von Sonntag, 6. Februar 2011, an werden die wechselnden Gottesdienstanzfangszeiten der Vergangenheit angehören.** Zumindest gilt diese Regelung für ein Jahr – bis zum 20. November 2011, dem Termin der Herbstgemeindeversammlung. Die soll, so der Beschluss vom 21. November 2010, die Erfahrungen mit der neuen Gottesdienstordnung auswerten und gegebenenfalls Änderungen vornehmen.

Überraschend hoch fiel die Zahl derer aus, die auf der Antwortkarte bekundet hatten: »Ich bin gern dabei, wenn wir an den fünften Sonntagen die Eucharistie gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde feiern.« Fast alle Einsender hatten hier ihr Kreuzchen gemacht. Die Anglikanische Gemeinde hatte nach Auswertung der Umfrage durch den Kirchenvorstand mitgeteilt, sie begrüße die Entscheidung der Alt-Katholiken und werde ihre Gottesdienste künftig immer um 11:15 Uhr feiern. Sollten in den alt-katholischen Eucharistiefeiern Taufen und andere Ereignisse gefeiert werden, seien sie flexibel und würden entsprechend später beginnen. Nun stellte sich nur noch die Frage: Um welche Uhrzeit sollen wir dann die gemeinsamen Gottesdienste feiern? Als Lösung vereinbarten die beiden Kirchenvorstände ein Sich-aufeinander-zu-Bewegen und legten die Anfangszeit 10:30 Uhr fest.

Hoch war schließlich die Zahl derer, die sich für gelegentliche zusätzliche Gottesdienste interessierten, die kreativer gestaltet sind als die üblichen. Die

Gemeindeversammlung stimmte hier einem Vorschlag der Geistlichenrunde zu: **Jeweils am ersten Samstag des Monats sollen um 18:00 Uhr besonders gestaltete Gottesdienste stattfinden.** Das können sowohl Eucharistiefeiern als auch Wort-Gottes-Feiern sein. Diakon Michael Weiße hat die Koordination übernommen. Für die inhaltliche Vorbereitung ist eine Gruppe verantwortlich, die sich unter anderem aus dem Personenkreis zusammensetzt, der sich auf der Antwortkarte für eine Mitarbeit bereiterklärt hat. Gern können weitere Interessierte dazukommen.

An den Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen – mit Ausnahme des ersten Weihnachtstags – verschiebt sich der Beginn der Eucharistiefeier um eine Stunde auf 19:00 Uhr. Von der Umfrage unberührt waren die übrigen Wochentagsgottesdienste: Sie beginnen nach wie vor um 18:30 Uhr – das gilt für das Taizégebet dienstags und die Lichtvesper freitags, während die jeweils vor den Kirchenvorstandssitzungen stattfindende Eucharistiefeier für 19:00 Uhr angesetzt ist.

Sinn der Umfrage war es, unter den Gemeindemitgliedern eine breit angelegte Vereinbarung für Gottesdiensttermine zu treffen, die möglichst vielen eine regelmäßige Mitfeier ermöglicht. (jp)

Lichtmess

»Lichtmess« ist der volkstümliche Name für das Fest der Darstellung des Herrn, das die Kirche am 2. Februar begeht. Mit ihm wird der Weihnachtsfestkreis abgeschlossen. Wegen des Wochentags feiern wir das Fest gewöhnlich am vorausgehenden Sonntag oder am Sonntag danach: **In diesem Jahr wird das der 6. Februar sein. Nach altem Brauch beginnt der Gottesdienst an diesem Festtag außerhalb der Kirche; wir versammeln uns deshalb um 10:00 Uhr im Ökumenesaal und ziehen dann mit brennenden Kerzen feierlich in die Kirche ein.** Ein weiterer Brauch ist es, am Lichtmessfest die Kerzen zu segnen, die wir im Verlauf des Jahres in unseren Gottesdiensten verwenden werden.

Mitgliederversammlung des »Kirchenbauvereins«

»Kirchenbauverein«: So nennen wir gelegentlich intern unseren 2005 gegründeten Förderverein zur Sanierung der Katharinenkirche, der den offiziellen Namen »Rettet die Katharinenkirche e.V.« trägt. Mit seinen gut sechzig Mitgliedern (es dürften ruhig noch mehr werden!) hat er in den fünfzehn Jahren seines Bestehens schon viel zu seiner Zweckbestimmung beigetragen:

Gleich 2006, nach dem Schmelbrand im Ökumenesaal, der eine Brandsanierung auch der Kirche notwendig machte, sah sich der Kirchenvorstand gezwungen, zum Neuanstrich der Tonnendecke und zur Erneuerung der Kirchenbeleuchtung einen Kredit über 26.000 Euro aufzunehmen. Dank der Arbeit des »Kirchenbauvereins« konnte dieser Kredit noch im selben Jahr wieder abgelöst werden.

Über 100.000 Euro hat die zweite Phase der Kirchensanierung gekostet: die Erneuerung des Dachstuhls und des Kirchendachs samt Neuschaffung des Glockenstuhls und Sanierung des Glockengeläuts. Die Hälfte dieser Kosten konnte wiederum der Verein aufbringen, die andere Hälfte wurde durch

Zuschüsse und ein Entschuldungsprogramm des Bistums anlässlich der 2007 eingeleiteten Finanzreform finanziert.

Von den 135.000 Euro, die die dritte Sanierungsphase kosten wird, die Erneuerung des Kirchenbodens und die Neugestaltung der Sockelwände, konnte der Verein zu Baubeginn 45.000 Euro bereitstellen.

Allein durch die Mitgliedsbeiträge und Spenden wäre das nicht möglich gewesen. **Einen Großteil seiner Arbeit sieht der Vereinsvorstand, vertreten durch Prof. Peter Fallner als Vorsitzenden und Diakon Michael Weiße als stellvertretenden Vorsitzenden, in der Beschaffung von Geldmitteln, heute »Fundraising« genannt.** Dazu werden regelmäßig Stiftungen und Firmen angeschrieben, Benefizveranstaltungen durchgeführt und Sonderaktionen erdacht, wie zuletzt die Aktion »Gebt uns Boden unter die Füße!« (siehe Aktuelles Thema S. 4).

Nun steht am Mittwoch, 16. Februar 2011, um 19:00 Uhr im Ökumenesaal die von der Satzung geforderte jährliche Mitgliederversammlung an. Dazu sind nicht nur die Vereinsmitglieder eingeladen, sondern alle, denen die Rettung unserer Katharinenkirche am Herzen liegt. (jp)



Wir laden herzlichst zur Tauffeier unserer Tochter Laura Lucia am 05.02.2011 um 13.30 Uhr in der Katharinenkirche ein.

Christine und Andreas Riesener
mit Lucca Antonio

Österliche Bußzeit: Zeit für eine innere Erneuerung



Mehr als ein halbes Jahr intensiver Bauzeit und davor ein Jahr, das ausgefüllt war von Bohrungen und Ausgrabungen, Analysen und Messungen, Planungen und Geldbeschaffungen: An einer zahlenmäßig kleinen Gemeinde geht das nicht spurlos vorüber. Von daher wundert es nicht, wenn es im Weihnachtsgruß eines Gemeindemitglieds hieß: »Nach der Renovierung der Kirche wünsche ich uns, dass auch eine innere Erneuerung möglich wird: angetrieben vom ›Windhauch‹ aus der Höhe.« Die Österliche Bußzeit bietet sich dafür geradezu an.

Folgende Schwerpunkte sind vorgesehen:

Diakoniesonntag am 27. März

Zwei Diakoniesonntage gehören seit über einem Jahrzehnt zum festen Programm in unserer Gemeinde. Sie dienen nicht nur den damit verbundenen Kollekten im Gottesdienst (die es übrigens auch noch zu weiteren Zeitpunkten gibt), sondern auch dem »diakonischen Bewusstsein der Gemeinde« – so das Diakoniekonzept, das wir in den 1990er Jahren entwickelt haben. »Gemeinde« kann dabei allerdings schnell zu einer anonymen Größe werden. Wer oder was ist damit konkret gemeint? Auch wenn wir im Kirchenvorstand und im »Diakonieboot – Schau drauf!« so etwas wie Experten für diesen wichtigen Bereich unserer Gemeindegemeinschaft haben: **Lebendige Diakonie kann nur funktionieren, wenn sich alle Gemeindemitglieder ihr verantwortlich fühlen. Deshalb werden wir den ersten der beiden Diakoniesonntage dieses Jahres vornehmlich für das Projekt »Café Strich-Punkt« verwenden:** Da hat sich in den letzten Jahren vieles grundlegend verändert – nicht zuletzt auch unsere eigene Rolle als Gemeinde (siehe auch den Bericht auf Seite 18).

Zusammen mit Silke Grasmann und Susanna Schillaci, den beiden hauptamtlichen Sozialarbeiterinnen des Projektes, und Lars

Naumann, dem Vorsitzenden des Trägervereins zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten werden wir Gottesdienst feiern und anschließend bei der Besichtigung der Anlaufstelle in der (nur wenige Meter entfernten) Jakobstraße 3 über die Aufgaben des Café Strich-Punkts und unsere Rolle als Gemeinde sprechen.

Bibliodrama am 2. April

Die Wahrheit der Schrift und die Wahrheit der Seele durch Handeln ergründen: So lässt sich die Methode Bibliodrama umschreiben. Im Bibliodrama werden biblische Texte von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wie beim Theater gespielt und aufeinander bezogen. Jede und jeder erfährt dabei mehr über den biblischen Text, sowie über das eigene Verhalten und die Motive seines und ihres Handelns. An jede Spielphase schließt sich eine ausführliche Reflexion an, in der wir die mit uns selbst und dem biblischen Text gemachten Erfahrungen austauschen. Natürlich entscheidet jede und jeder selbst, wie viel jemand einbringen mag. Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Die Ziele der Arbeit sind:

- ...Versöhnung mit der je eigenen Biografie
- ...Personale Zusage der Liebe Gottes
- ...Wiederverzauberung der Welt

Als Leiterin für das Treffen am Samstag, 2. April, 10 bis 17 Uhr im Ökumenesaal, konnten wir Maria Haller-Kindler aus Fellbach gewinnen. Maria Haller-Kindler ist ausgebildete Bibliodramaleiterin, Diplomtheologin und Pastoralreferentin im Bistum Rottenburg-Stuttgart. Derzeit ist sie in Elternzeit.

Unsere Gottesdienste

Viel Zeit zum Ruhigwerden und Nachdenken und nicht so lang: Diese äußeren Gegebenheiten sollen die Lust auf unsere Gottesdienste mehren, ebenso wie das etwas breitere Angebot mit dem zusätzlichen Gottesdienst am ers-

ten Samstagabend des Monats um 18:00 Uhr und den wieder regelmäßig stattfindenden Familiengottesdiensten, die gelegentlich auch von Jugendlichen gestaltet werden können. Umgekehrt ist es aber auch wichtig, dass wir einem regelmäßigen Gottesdienstbesuch Raum geben.

Besondere Gottesdienste feiern wir:

- am **Aschermittwoch, 9. März, um 18:30 Uhr** (Eucharistiefeier mit Auflegung der Asche, anschließend Fischessen im Ökumenesaal)
- am **Sonntag, 20. März, um 10:00 Uhr** (in diesem Gottesdienst stellen sich die Firmbewerberinnen und Firmbewerber vor, anschließend Gemeindeversammlung)
- am **Sonntag, 27. März, um 10:00 Uhr** (s.o. Diakoniesonntag)
- am **Sonntag, 17. April, um 10:00 Uhr** (Familiengottesdienst mit Segnung der Palmen und feierlichem Einzug in die Kirche)

Empfehlenswert sind im Übrigen unsere Wochentagsgottesdienste:

- **dienstags um 18:30 Uhr** (Ökumenisches Taizégebet mit viel Stille)
- **freitags um 18:30 Uhr** (Gesungene Vesper – nach Ostern Lichtvesper)

Familiengottesdienste wieder regelmäßig

Nachdem wir nun wieder in den eigenen Räumen sind, sollen künftig regelmäßig einmal monatlich Familiengottesdienste stattfinden. Der aufgrund der neuen Gottesdienstankfangszeiten wegfallende Wechsel zwischen frühen und späten Sonntagen erlaubt darüber hinaus einen mehr oder weniger regelmäßigen Termin, nämlich **der dritte**

Sonntag um 10:00 Uhr. Allerdings: Auch hier geht es nicht ohne Ausnahmen. Angedacht ist, dass die Familiengottesdienste sich sowohl an Familien mit Kindern ab 4-5 Jahren wenden, als auch an Familien mit Kindern im Krabbelalter. Letztere werden ihre eigene Feier im Ökumenesaal gestalten – parallel zum Gottesdienst in der Kirche. Außerdem ist vorgesehen, dass mindestens zweimal jährlich die Familiengottesdienste von Jugendlichen gestaltet werden. Der erste Gottesdienst dieser Reihe wird beim Erscheinen dieser »kontakt«-Ausgabe bereits stattgefunden haben – am 23. Januar. **Weitere Termine sind:** 20. Februar, 20. März (besonders für Jugendliche), 17. April, 15. Mai, 17. Juli, 18. September, 9. Oktober, 20. November (besonders für Jugendliche) und 4. Dezember (verbunden mit der Adventsfeier).

Letzte Etappe auf dem Jakobspilgerweg

Das Projekt »Pilgern auf dem Jakobsweg« neigt sich dem Ende zu: Nach dem sehr schönen winterlichen Gang von Bebenhausen nach Tübingen folgt als letzte Etappe der Weg von Tübingen nach Rottenburg am Neckar. Vorgesehen war, diese Etappe am Samstag, 26. März, zu absolvieren. Den Pilgerinnen und Pilgern, die von Winnenden an regelmäßig dabei waren, ist es jedoch wichtig, einen angemessenen Abschluss der Wegstrecke zu gestalten und dazu alle einzuladen, die in den vergangenen zweieinhalb Jahren irgendwann einmal mitgelaufen sind. Ein Termin nahe dem Fest des Apostels Jakobus schien ihnen dafür geeigneter als der mitten in der Fastenzeit. So wird die letzte Etappe auf dem Jakobspilgerweg von Rothenburg ob der Tauber nach Rottenburg am Neckar am Samstag, 23. Juli, stattfinden. Geplant ist, unterwegs oder am Zielort Eucharistie zu feiern und hinterher ein bisschen zu feiern und zurückzublicken. Es lohnt sich also, diesen Termin vorzumerken. (jp)



Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

Einladung zur Gemeindeversammlung

Im Auftrag des Kirchenvorstands berufe ich gemäß § 41 SGO die Gemeindeversammlung ein. Sie findet statt

in Tübingen
am Samstag, 12. März, um 16:00 Uhr;

in Aalen
am Sonntag, 13. März, um 9:00 Uhr;

in Schwäbisch Gmünd
am Sonntag, 13. März, um 11:00 Uhr;

in Stuttgart
am Sonntag, 20. März, um 10:00 Uhr.

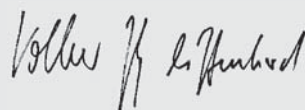
Eingeladen sind nach § 44 SGO alle Gemeindemitglieder. Stimmberechtigt sind die Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Tagesordnung:

1. Eucharistiefeier
2. Begrüßung und Regularia
3. Bericht zur Lage der Gemeinde (§ 43 SGO)
4. Entgegennahme der Jahresabschlussrechnung 2010 und des Prüfungsberichtes sowie die Entlastung des Kirchenvorstands (§ 42,2.2 SGO)
5. Genehmigung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 2011 (§ 42,2.2 SGO)
6. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresabschlussrechnung 2011
7. Antrag Dr. med. Klaus Weber auf Ordination
8. Verschiedenes

Über den Antrag Dr. Weber auf Ordination wird nur in Tübingen und in Stuttgart abgestimmt.

Für den Kirchenvorstand:



Dr. Volker Diffenhard
Vorsitzender



Endlich wieder Kathy's Vesper

Mit dem letzten Sonntag im März beginnen wir 2011 wieder mit Kathy's Vesper.

Ich freue mich darauf und hoffe, dass es den bewährten und treuen Helfern von vor einem Jahr auch so geht und sie mir wieder tatkräftig zur Seite stehen.

Neue Mithelfer sind immer herzlich willkommen. Es wird wie immer am letzten Sonntag des Monats um 17.17 Uhr mit einem Vespergottesdienst begonnen an den dann das Beisammensein und ein Vesperessen anschließt. **Zur Vorbereitung treffen wir uns jeweils am betreffenden Sonntag um 15.30 Uhr im Gemeindesaal.**

Interessierte dürfen sich auch gerne an mich direkt wenden.

Elisabeth Schöffner-Singer

Die Termine für 2011 sind:

27. März 2011

April fällt aus, weil Osterwochenende

29. Mai 2011 · 26. Juni 2011

31. Juli 2011 · 28. August 2011

25. September 2011 · 30. Oktober 2011
und 27. November 2011.

Der Dezember fällt auch aus, da Weihnachten am letzten Sonntag des Monats ist.



Firmung am 3. Juli

Bischof Dr. Matthias Ring wird am Sonntag, 3. Juli 2011, in unserer Gemeinde das Sakrament der Firmung spenden.

Eingeladen dazu sind alle, die noch nicht gefirmt sind. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre am Tag der Firmung, nach oben hin sind natürlich keine Grenzen gesetzt. Voraussetzung ist die Teilnahme an einem Vorbereitungskurs, der für Jugendliche und junge Erwachsene bereits begonnen hat, wenn diese »kontakt«-Ausgabe erscheint. Trotzdem lohnt es sich für

alle, die vom Pfarramt nicht angeschrieben worden sind, sich auch nach dem 1. Februar noch anzumelden, wenn ihnen die Teilnahme wichtig ist. **Anmeldeschluss ist Sonntag, 6. Februar 2011.**

Auch Erwachsene können das Sakrament der Firmung empfangen, sofern sie dazu bisher keine Möglichkeit gehabt haben. Selbstverständlich wird es für sie eine eigene Vorbereitung geben. **Anmeldeschluss ist in diesem Fall Sonntag, 20. Februar 2011. (jp)**

Nach der Gemeindeversammlung ist vor der Gemeindeversammlung

Die letzte Herbstgemeindeversammlung ist gerade vorbei und es wird über sie berichtet, da steht schon die Ankündigung für die neue Gemeindeversammlung im »kontakt«.

Aus diesem Grund gestaltet sich der vorliegende Artikel von der Herbstgemeindeversammlung 2010 auch zweigeteilt; der erste Teil als Bericht der Gemeindeversammlung und der zweite Teil als Ausblick auf die Hausaufgaben der Frühjahrgemeindeversammlung, die wir zusätzlich zu den obligatorischen Finanzberichten und -planungen inhaltlich gemeinsam gestalten müssen.

Einführend gab die Synodenabgeordnete Rosemarie Glaser eine ausführliche Darstellung der 57. ordentlichen Bistumsynode in Mainz, im Detail nachzulesen in »kontakt« 180.

Daran schloss sich der Bericht über den aktuellen Stand der Bodensanierung des Kirchenschiffes durch den Bauressortleiter Wolfgang Nübling an, wobei die Anwesenden einen kurzen Blick in das noch unfertige Kirchenschiff werfen konnten. Dabei wurde eindringlich deutlich gemacht, dass der aufgenommene Kredit eine zusätzliche Belastung von jährlich 7.000 € zuzüglich Zinsen für die Gemeinde bedeutet.

Alternative Gottesdienstzeiten und -angebote

Das World-Café in einer der letzten Gemeindeversammlungen machte deutlich: es ist so manches nicht mehr stimmig. Ein Beispiel dafür sind die Gottesdienstzeiten. So zumindest auch die mehrheitliche Meinung nach einer schriftlichen Umfrage in der Gemeinde. Nach der Vorstellung der Umfrageergebnisse durch Pfarrer Joachim Pfützner und den daraus abgeleiteten Vorschlägen erfolgte eine kontroverse und gleichzeitig konstruktive Diskussion und Beschluss über neue Gottesdienstzeiten. Siehe Ankündigungen in dieser Ausgabe.

Gemeindeohr

Auf der Klausurtagung des Kirchenvorstands wurde intensiv diskutiert, dass die Kommunikation zwischen Gemeinde und KV nicht immer wie gewünscht stattfindet. Daraus hat Ilse Hamp als Mitglied des KV den Vorschlag einer konkreten direkten Ansprechpartnerin – das »Gemeindeohr« – entwickelt. Dieses Angebot (siehe Kasten) wurde von der anwesenden Gemeinde durchweg positiv angenommen. Inwieweit es zukünftig in Anspruch genommen wird, wird sich zeigen.

Visionen zur Gemeindeentwicklung

Eines wurde auf der Klausur des Kirchenvorstands und in der letzten Gemeindeversammlung deutlich: das Leitungsgremium kann Inhalte vorstrukturieren, letztlich muss aber die Gemeinde selbst darüber entscheiden. Das bedeutet einen längeren Prozess für die Gemeinde, der eventuell auch mit externer Unterstützung gestaltet werden muss. Genau das sind die Fragen, denen sich die Gemeinde in der kommenden Zeit stellen muss. Hier seien nur wenige Impulse genannt:

Wo will die Gemeinde in 10 Jahren stehen?
Was ist der Gemeinde wichtig und was nicht?

Wie nimmt die Gemeinde ihren Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung wahr?

Wie steht sie beispielsweise zu ökologischen Fragen und wie reagiert sie intern? Ist uns als Gemeinde, insbesondere ist den Familien in der Gemeinde die Jugendarbeit noch wichtig und wie kann die Gemeinde hier unterstützend wirken?

Was wird aus dem bisherigen alt-katholischen-anglikanischen Gemeindebegegnungsfest, dem Katharinenfest? Passt das für die Gemeinde alles noch oder brauchen wir neue Formen der Begegnung? Grillfeste gibt es im Sommer ohnehin schon genug. Die Besucherzahlen im Jahr 2009 legten die Vermutung nahe. Dennoch gab es bei der Versammlung zahlreiche inhaltliche Gestaltungsvorschläge, die allerdings darauf bauen, dass eigenständig gestaltet wird und sich nicht jeder berieseln lässt.

Legen wir noch Wert auf einen Gemeindeausflug und wenn ja, woran liegt es, dass die Teilnehmerzahlen in den vergangenen Jahren immer geringer wurden?

Das sind zahlreiche offene, kritisch zu klärende Fragen und ein selbst zu gestaltender Prozess, für den es keine schnelle pauschale Antwort gibt. Die nächste Frühjahrgemeindeversammlung sollte ein Anfang sein. (vd)

NEU UND AKTUELL: DAS GEMEINDEOHR!!!



Gibt es:

Lob? Kritik? Fragen? Anregungen? Unklarheiten? Probleme?

Ich stehe für alle Kirchenmitglieder zur Verfügung:

Als Gesprächspartnerin – Vermittlerin – Anlaufstelle – Beraterin

NEUTRAL... VERTRAULICH... UNTERSTÜTZEND

Ich freue mich auf viele offene und intensive Gespräche: persönlich, telefonisch oder per Email.

Meine Kontaktdaten:

Ilse Hamp

Tel.: 07153/38939

Handy: 0163/7162790

Email: gemeindeohr@alt-katholisch.info

Rückruf erfolgt schnellstmöglich!

World-Café
Herbst 2009





Inga Dünkelberg-Niemann:
Streitende

Nur keinen Streit vermeiden

Das humorvoll gemeinte Wort »nur keinen Streit vermeiden« kennen Sie sicher. Wie sieht's denn nun aber tatsächlich mit den Konflikten in unserem Leben aus?

Manchmal liegt einfach ein Konflikt in der Luft; er ist schon da, aber noch nicht losgebrochen. Ich gehe dem anderen aus dem Weg, ziehe mich zurück, ich bin feige, tue, als ob nichts wäre, lasse mich ausnützen und breitschlagen, rede mir ein, ich tue es um des lieben Friedens willen, und werde halb verrückt, wenn ich merke, dass das dem anderen gerade recht ist, und dass ich der Dumme bin. Am Arbeitsplatz ist das manchmal so, auch in der Gemeinde, im Freundeskreis oder der Familie: einer ist der Dumme, Gutmütige, dem alles zugeschoben wird; er macht es und traut sich nichts zu sagen.

Ich kann versuchen, den Konflikt zu vergessen oder zu verdrängen. Das gelingt mir höchstens über kurze Zeitspannen, dann kommt er wieder hoch. Oder ich fange zu weinen an. Vielleicht gelingt es mir, offen zu sagen, wie ich mich fühle; dann besteht am ehesten die Chance, in ein echtes Gespräch zu kommen, den Konflikt zu bearbeiten und im

Reden zu erfahren, wer ich in dieser Situation bin, wer der andere ist. Vielleicht wird eine harte Wahrheit über mich ausgesprochen, die ich nicht sehen und vor mir selbst nicht zugeben will, z. B. eine Schwäche, eine unangenehme, »schlechte« Eigenschaft.

Es gibt auch Auseinandersetzungen, die im Chaos enden und letztlich im Schweigen. Das Reden hört auf. Beziehungen werden abgebrochen, es entsteht Stille, Isolation, Einsamkeit. Es wird geschwiegen in Familie, unter Freunden, am Arbeitsplatz, eisern, drohend, vorwurfsvoll oder resigniert. Das lähmt, macht verrückt und verzweifelt. Gibt es da noch eine Möglichkeit, etwas zu ändern? Der andere kann das erste Wort sagen, er kann sich der Kritik stellen, er kann zur Aussprache und zum Suchen einer gemeinsamen Lösung des Konfliktes einladen.

Freilich ist damit der Konflikt noch nicht aus der Welt, aber wir finden eher einen Kompromiss. Denn jeder Konflikt, jede Auseinandersetzung, jede Konfrontation ist eine Gelegenheit zum Wachsen und Reifen, bewusster und lebendiger, menschlicher und damit christlicher miteinander umzugehen. (ws)



In eigener Sache

Im November vergangenen Jahres hatte ich den Bischof auf eigenen Wunsch um Entbindung von meinem ständigen Seelsorgeauftrag für die Gemeinde gebeten, dem er kurzfristig entsprochen hat. Meine Entscheidung zu diesem Schritt ist in der Gemeinde mit unterschiedlichem Echo aufgenommen worden. Deshalb versuche ich an dieser Stelle meine Beweggründe dafür kurz offenzulegen.

Seit mehr als 28 Jahren, nach vorausgegangen theologischen Studien und der sich anschließenden Diakonats- und Priesterweihe, ist es mir ein wichtiges Anliegen, die Seelsorgearbeit des jeweiligen hauptamtlichen Pfarrers neben meinem Zivilberuf zu unterstützen. Während dieser Jahre hat mich die Tätigkeit für die Gemeinde angetrieben und ich war Gott stets dankbar dafür, dass er mich diesen Weg als »Arbeiterpriester« gehen ließ. Die Entwicklung unserer alt-katholischen Kirchengemeinde mit ihrer weitläufigen Ausdehnung zu beobachten und mitzuerleben war immer eine spannende Sache. Die Menschen in ihr zu begleiten und pastoral zu betreuen war für mich Berufung und Lebenserfüllung zugleich.

Nach einer längeren Vorgeschichte und zunehmender Auffassungsunterschiede zwischen dem Pfarrer und mir hinsichtlich der Seelsorgearbeit und der strategischen Ausrichtung unserer Gemeinde, endet nun dieser Weg konsequenterweise für mich. Damit endet auch quasi automatisch meine beratende Tätigkeit für den Kirchenvorstand. An diese rund dreißigjährige Arbeit in diesem Leitungsgremium unserer Gemeinde denke ich dankbar zurück und wünsche allen Aktiven weiterhin viel Erfolg zum Gedeihen der Gemeinde!

Priester bleibt man bis zum letzten Atemzug seines Lebens. Das hat wohl unseren Bischof Matthias dazu bewogen, mich – im 70. Lebensjahr stehend – auch zukünftig für so genannte geistliche Amtshandlungen zuzulassen. Mit anderen Worten: In Ausnahmesituationen übernehme ich gerne Seelsorgsaufgaben und in Vertretung auch Gottesdienste. Jedenfalls danke ich allen Gemeindemitgliedern und unseren ökumenischen Freunden für ihr bisheriges Vertrauen und bitte um Verständnis für meinen Entschluss.

Herzlichst

Ihr/Euer Wolfgang Siebenpfeiffer



Zu Wolfgang Siebenpfeiffers Wunsch, ihn von seinem Seelsorgeauftrag zu entbinden

Mit Betroffenheit und Bedauern nehme ich Wolfgang Siebenpfeiffers Entscheidung zur Kenntnis. Von meiner Seite aus kann ich nur sagen: Ich habe seine konstruktive Mitarbeit, seine unerschöpfliche Kreativität, die Leidenschaft, mit der er sich für Kirche und Gemeinde eingesetzt hat, und die Herzlichkeit, mit der er allen Gemeindemitgliedern, nicht zuletzt auch mir, begegnet ist, stets sehr geschätzt. Für die Gemeinde und für mich als Pfarrer ist die Rückgabe seines Seelsorgeauftrags ein großer Verlust.

Wolfgang Siebenpfeiffers Entscheidung kam für mich völlig überraschend. Dass sie eine längere Vorgeschichte gehabt haben soll und dass es zwischen ihm und mir Auffassungsunterschiede gegeben haben soll in einem Maß, das eine Zusammenarbeit nicht mehr möglich macht, konnte ich nicht erkennen, und ich konnte mich deshalb auch nicht darauf einstellen. Gern hätte ich die Auffassungsunterschiede mit Wolfgang Siebenpfeiffer und den anderen Brüdern im diakonischen und priesterlichen Dienst diskutiert. Aus diesem Grund habe ich ihn, als er mir seine Entscheidung mitteilte, gebeten, sich das noch einmal zu überlegen, zumindest, bis wir über seine Beweggründe gesprochen haben. Doch Wolfgang wollte das nicht. Sein Entschluss stehe fest, er sei unumkehrbar, ließ er mich wissen. Ich bedauere das sehr und denke dabei an Wolfgang Liebe zu unserer Kirche und an seine

Leidenschaft, mit der er stets für sie tätig war – an die dreißig Jahre lang. Ich hätte ihm diesbezüglich einen anderen, positiven Abschied gewünscht.

Nun bleibt mir nichts anderes übrig, als Wolfgang Entscheidung hinzunehmen, so schmerzlich sie ist. Persönlich und als Pfarrer danke ich ihm für sein Dasein, seinen Einsatz, sein Einspringen, wenn mal ganz schnell Hilfe notwendig war, für seine vielen, vielen Ideen und seine großen Begabungen, die er unserer Gemeinde ebenso wie unserem Bistum geschenkt hat, für viele Stunden frohen Zusammenseins bei Essen, Trinken und guten Gesprächen. Es tut mir ehrlich Leid, wenn ich ihm – unwissentlich und unbeabsichtigt – zu nahe getreten sein oder ihn zu wenig respektiert haben sollte. Unabhängig von der Rückgabe seines Seelsorgeauftrags bleibt Wolfgang Siebenpfeiffer weiterhin zu geistlichen Amtshandlungen zugelassen. Dass er angeboten hat, in Notfällen auszuweichen und Vertretungen zu übernehmen, freut und erleichtert mich sehr – dafür ein besonders herzliches Dankeschön. Nicht zuletzt bleibt mir der Wunsch, dass Wolfgang und ich, vielleicht mit Hilfe Dritter (und da gibt es erfreulicherweise ja sehr kompetente Gemeindemitglieder), unsere Auffassungsunterschiede überwinden. Ich finde, das sind wir der Gemeinde und auch der Botschaft, die wir zu verkündigen haben, schuldig.

Joachim Pfützner



Zu Kurat Wolfgang Siebenpfeiffers »In eigener Sache«

Lieber Wolfgang,

dein angekündigter Rückzug aus der Gemeindeleitung – viel wichtiger für die Gemeinde: auch aus der Seelsorge – hat mich wie die restliche Gemeinde recht unerwartet getroffen und ratlos – wenn nicht enttäuscht – zurückgelassen. Daran konnte auch unsere Aussprache wenig ändern.

Rund dreißig Jahre warst du in der Gemeindeleitung in beratender Position, aber auch als Vorsitzender des Kirchenvorstands, viel bedeutender und bemerkenswerter noch: 25 Jahre in seelsorgerischem Dienst als Geistlicher für die Gemeinde tätig. Nicht zuletzt in der Vakanzzeit zwischen Pfr. Thomas Walter und unserem jetzigen Pfr. Joachim Pfützner warst du eine zentrale Stütze in der Gemeinde.

Ich schätze dich als konstruktiven Ratgeber, durchaus streitbar, der, wenn es nötig ist, kein Blatt vor den Mund nimmt aber auch als einen konsequenten Mensch, der seinen Prinzipien treu bleibt und sich nicht verbiegen lässt. Auch wenn wir vielfach auf »der gleichen Wellenlänge ticken«, müssen wir in der Konsequenz unserer Schlussfolgerungen dennoch nicht

immer der gleichen Meinung sein – gerade in einem Gremium wie dem unseren ist das häufig das Salz in der viel zitierten Suppe.

Anders als bei einem Gemeindemitglied kommt uns, die wir Verantwortung für die gesamte Gemeinde übernehmen, eine besondere Pflicht zu. In herausragendem Maß betrifft das aber insbesondere die Seelsorger – unabhängig ob Diakon, Kurat oder Pfarrer, die Bezugspersonen für die Gemeindemitglieder sind. Ich denke, die Gemeinde hat ein Recht darauf, dass wir in besonderem Maße belastbar und konfliktfähig sind und uns unseren Aufgaben stellen.

Wir sollten den Mut haben und in der Lage sein, Kontroversen mit anderen auch dort auszutragen, wo sie hingehören – bilateral zwischen den Betroffenen. Es dürfen aber keinesfalls Dritte darunter leiden.

So gesehen hinterlässt deine Entscheidung bei mir einen etwas fahlen Geschmack, wenngleich ich deine Entscheidung respektiere und sie aus deiner Sicht konsequent sein mag.

Dein Volker Diffenhard
Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Verein zur Förderung von Jugendlichen besucht Kirchenvorstand



Lars Naumann

Auf Einladung des Kirchenvorstands nahmen Lars Naumann (1. Vorsitzender) und Silke Grasmann (Geschäftsführerin) vom Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. an der Kirchenvorstandssitzung im November teil.

Der Einladung kamen wir gerne nach, denn als diakonisches Projekt Ihrer Gemeinde ist uns der rege Austausch sehr wichtig. Zudem waren sich, durch die Neuwahl des Kirchenvorstands im Jahr 2010 und die noch nicht allzu lang vergangene Neubesetzung im Verein, viele der jeweiligen Akteure nicht persönlich bekannt. Die Kirchenvorstandssitzung bot somit die Gelegenheit, sich direkt zu begegnen und über die Vorstellung des Vereins sowie dessen Tätigkeitsfelder ins Gespräch zu kommen.

Ich danke, es ist sicher auch für Sie, liebe Leser und Leserinnen, interessant, eine Zusammenfassung der Vorstellung in dieser »kontakt«-Ausgabe vorzufinden. Deshalb möchte ich diese kurz skizzieren, auch wenn manchen von Ihnen sicher schon Teile davon sehr vertraut sein werden.

Der Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V., der sich Ihrer Gemeinde verdankt und der seine Aufgaben als diakonische Aufgaben versteht, setzt sich nun seit mehr als einem Jahrzehnt für junge Männer ein, die der Prostitution nachgehen.

Dem zweifachen gesellschaftlichen Tabu, welches unserem Klientel entgegenschlägt, also vermeintliche Homosexualität und Prostitution, begegnet der Verein mit aufsuchender Sozialarbeit, d. h. **die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind vor Ort unterwegs und versuchen Kontakt zu den Strichern aufzunehmen.** Sie laden sie in die Anlauf- und Beratungsstelle »Café Strich-Punkt« ein, welche der Verein in Kooperation mit der Aids-Hilfe Stuttgart e.V. betreibt. Dies ist für die Jugendlichen oft der einzige Ort, an dem sie Sicherheit erleben, offene Ohren finden,

sich fallen lassen und entspannen können. Dort haben die Prostituierten die Möglichkeit eines Rückzugs aus dem oft anstrengenden Alltag. **Da der Verein es fast ausschließlich mit Menschen zu tun hat, die der Armutsprostitution nachgehen, gibt es hier zunächst etwas zu Essen und zu Trinken.** Ein Arzt des Gesundheitsamtes Stuttgart hat in der Anlaufstelle ein Behandlungszimmer, welches regelmäßig geöffnet ist. Besteht der Bedarf an medizinischer Behandlung, kann der junge Mann dorthin vermittelt werden. Auch eine kostenlose, da ehrenamtlich angebotene, Rechtsberatung kann er in Anspruch nehmen. **Die Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen bieten zudem Einzelberatungen an,** um die individuellen Problemlagen der Klienten anzuschauen, bei diesen begleitend zur Seite zu stehen und neue Lebensperspektiven zu schaffen. Stricher weisen häufig eine Vielfalt psychischer und sozialer Probleme auf, die als Folge ihrer meist schwierigen Lebensverläufe und als Reaktion auf ihr gegenwärtiges Leben angesehen werden müssen. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen treffen oft junge Menschen an, die materielle Not leiden, Schulden haben, zerrütteten Familienverhältnissen entstammen, Heim- und Psychiatrieaufenthalte kennen, Migrationshintergründe aufweisen und geprägt sind von emotionalem, körperlichem und/oder sexuellem Missbrauch. Die Liste der »charakteristischen Problemfelder« könnte noch mühelos fortgesetzt werden.

Für Jungs, die nur noch gelegentlich anschaffen gehen, und Ex-Stricher gibt es seit Januar 2010 die Möglichkeit, sich im »Café Katharina« zu treffen. Ziel ist es, die Selbsthilfestrukturen der Besucher zu stärken. Die Treffen finden, wie einst das Café Strich-Punkt, im Ökumenesaal Ihrer Gemeinde statt. An dieser Stelle nochmals Danke für Ihre Offenheit! Das »Café Katharina« wird ehrenamtlich, auch von alt-katholischen Gemeindegliedern, geführt und ist ebenso ein Kooperationsprojekt mit der Aids-Hilfe Stuttgart e.V.

Seit Ende 2006 betreibt der Verein ein weiteres Projekt: die Onlineberatungsstelle für männliche Prostituierte »www.info4escorts.de«. Es handelt sich hierbei um eine computergestützte Beratung, welche im Internet stattfindet. Dort beraten nicht nur »die Stuttgarter«, sondern auch Kolleginnen und Kollegen aus Stricherprojekten des gesamten Bundesgebietes. Der Verein übernimmt dabei die Aufgabe der Koordination.

Mehrmals wöchentlich werden »Gruppenchats« angeboten, während dessen sich die Stricher untereinander austauschen und fachliche Hilfe bei den Beratenden erhalten können. **Die extreme Niedrigschwelligkeit des Angebots bewirkt, dass die betroffenen Personen Beratung und Hilfe in völliger Anonymität garantiert bekommen.** Diese Sicherheit hilft, sich zu öffnen und von den zumeist schweren Lebensbedingungen zu berichten. Gespräche über individuelle Probleme lassen sich in der einzigartigen Beratungsform leichter und differenzierter besprechen. Das Beratungsangebot wurde schon mehrfach ausgezeichnet, lobend erwähnt und als fachlich unersetzbar erachtet. Auch konnten beachtliche Erfolge verzeichnet werden. Leider fällt das innovative Beratungsangebot aus den Richtlinien öffentlicher Förderung heraus, so dass wir bisher noch keine Zuschüsse aus öffentlicher Hand verzeichnen konnten.

Unser Verein finanziert sich hauptsächlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge (62 Mitglieder, wovon 21 Alt-Katholiken sind). Die Stadt Stuttgart bezuschusst derzeit eine 50% Stelle Sozialarbeit im Café Strich-Punkt. **Trotz intensiver Bemühungen ist die finanzielle Lage unseres Vereins noch lange nicht entspannt und wir sind weiterhin, auch mit Blick auf die schlechte Haushaltslage der Stadt, auf Unterstützung angewiesen.**

Im Anschluss an die Vorstellung fand eine gemeinsame Gesprächsrunde statt, bei welcher die Kirchenvorstandsmitglieder nachfragen konnten. Auch wurde überlegt,

was Verein und Gemeinde gemeinsam auf den Weg bringen können und wie die bestehende Verbundenheit unterstrichen werden kann. **Als »Produkt« dessen kann ich den Diakoniesonntag am 27. März 2011 ansprechen,** welchen der Verein zusammen mit den Gemeindevertretern feiern wird und in dessen Anschluss wir Sie einladen den **Kirchenkaffee einmal in der Anlaufstelle, Jakobstr. 3,** einzunehmen.

Als Resümee unseres Besuchs beim Kirchenvorstand kann ich nur sagen: Dankeschön für Ihr Interesse und für Ihre Einladung. Wir haben uns sehr wohlgefühlt und kommen gerne wieder!

Silke Grasmann
Dipl. Sozialarbeiterin (FH)
Geschäftsführung
Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.



Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

In der neuen Anlaufstelle



Abschiede und Anfänge

November und Dezember 2010 – Ende eines Kirchenjahres und Beginn eines neuen. Das alte endete mit einem Abschied: Wolfgang Siebenpfeiffer wird voraussichtlich regulär keine Gottesdienste mehr im Süden halten. Wir verlieren damit im Süden einen Geistlichen, an dessen schöne Gottesdienste wir uns gerne erinnern werden.

Zu Wolfgang Siebenpfeiffers Abschiedsgottesdienst in Tübingen im November wollten meine Frau Michaela und ich ihm unseren persönlichen Dank aussprechen und zugleich den Gemeindemitgliedern und Freunden in Tübingen und Rottenburg Gelegenheit geben, sich von ihm zu verabschieden. Die »heimlich« verschickten Einladungsmails und Briefe erreichten dank meiner hervorragenden Ordnung prompt auch Wolfgang. Damit war die Überraschung futsch – gefreut hat er sich trotzdem. Mit für Tübingen stattlichen 18 Teilnehmer/innen und besonderer musikalischer Begleitung haben wir Eucharistie gefeiert. Unsere »Hausmusikerin« Frau Pfeiffer hatte angeregt, Frau Hamp um die musikalische Begleitung zu bitten. Sie selber wusste nicht, ob sie rechtzeitig kommen könne. Frau Hamp kam sehr gerne. Ihre beiden Söhne halfen, das eigens mitgebrachte Elektroklavier zu tragen und anzuschließen. Nach dem Gottesdienst gab es Geschenke für Wolfgang und einen gemeinsamen Umtrunk mit Saft, Sekt und Brezeln. Brezeln und Getränke reichten reichlich, so dass Wolfgang die Riesenbrezel in der Tischmitte noch für seine abendlichen Gäste mitnehmen konnte. Lass' es Dir gut gehen

Wolfgang, und vielleicht können wir Dich doch noch umstimmen!

Zum ersten Dezember-Feierabendgottesdienst in Rottenburg hatten wir uns vorgenommen, danach über die Entwicklung der Abendmahls- bzw. Eucharistievorstellungen zu sprechen. Zuvor gab es einen schönen, aber bei zwei Grad Kircheninnentemperatur eisig kalten Gottesdienst. Vor der Schlussmusik mit Orgel und Flöte murmelte Karlfriedrich bibbernd neben mir: »Hoffentlich spielen die nicht so lange! Wenn die Flötistin Luft holt, applaudieren wir einfach.« Da er Musik sehr gerne mag, hat er doch erst am Ende applaudiert.

Mit einem evangelischen und zwei römisch-katholischen Volltheologen, mindestens einer Religionslehrerin und einigen sehr interessierten und vorgebildeten Laien gut fundiert, wurde die Austauschrunde bald sehr lebhaft. Karlfriedrich Schaller hat zunächst über die jüdischen Wurzeln, über das Passah-Mahl aufgeklärt und dafür eine Passah-Schale, das Tuch mit den Taschen für die drei Brote, die vier Kelche und den Eliakelch mitgebracht. Einer davon ist der Kelch der Segnung, den Paulus erwähnt. Zwei Fakten fand ich sehr spannend. Das eine war die Aussage, dass Jesus nie gesagt haben kann, das »IST« mein Leib, da es das Hilfsverb »sein« im Hebräischen nicht gibt, sondern wohl eher gesagt haben wird: »Dies, mein Leib.«. Daraus erklärt sich, dass wir gemäß unserer Sprachlogik einmal ›ist‹ oder einmal ›bedeutet‹ einfügen. Die zweite Erhellung war der Hinweis, dass im Hebräischen das

Wort Leben zugleich Blut bedeutet. Bei einem Passah-Mahl, diesem rituellen Familien-Mahl, bei dem auch Kinder eine ganz große Rolle spielen, würde ein Jude nie von Blut reden, wenn er einen Becher mit Wein anbietet. Die Übersetzung Leben statt Blut gefällt mir im Kontext der Eucharistie viel besser. Sie entspricht sicherlich mindestens so gut dem Sinn der Worte Jesu, außer wenn man vom Standpunkt der Opfertheologie ausgeht, dass Jesus »uns mit seinem Blut reingewaschen« hat.

Wie wir schließlich thematisch in das Umfeld der Rechtfertigungslehre gerieten, weiß ich nicht mehr. Erstaunlicherweise ging es aber gerade da hoch her, weil die konfessionellen Prägungen hinsichtlich des Menschenbildes besonders deutlich wurden. Die lutherisch-reformatorisch geprägte Auffassung des »unwerten« Menschen, der nur durch die Liebe Gottes Rechtfertigung - sprich einen Wert für sich annehmen kann - prallte auf die katholische Auffassung von einem Menschen, der auch durch eigenes Tun Einfluss nehmen kann auf seine Beziehung zu Gott. Daneben gab es natürlich noch die verdutzte größere Gruppe derjenigen, die sich über dieses Thema noch nie so richtig Gedanken gemacht haben.

Ich denke, die nächsten ersten Freitage im Monat werden in den Nachbesprechungen genauso spannend werden im ökumenischen Austausch unserer Gottes- und Weltsicht.

*Herzliche Grüße aus dem Süden
Ihr Klaus G. Weber*

Antwort auf den Leserbrief von Michael Weiße in Kontakt 180

Lieber Michael,

vielen Dank für die inhaltliche Klarstellung. In unserer Eucharistieauffassung sind wir doch wohl sehr nahe beieinander. Ich hatte Dich nur bei der betreffenden Kirchenvorstandssitzung ganz anders verstanden.

Viele Grüße

Klaus G. Weber



ACK-Stadtgottesdienst bei uns

Immer am ersten Fastensonntag lädt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Stuttgart die Mitglieder aller ihr angehörenden Kirchen zum ökumenischen Stadtgottesdienst ein. Dieser findet üblicherweise abwechselnd einmal in der Stiftskirche und einmal in der Domkirche St. Eberhard statt. Doch wie bei allen Regeln gab es auch hier schon Ausnahmen. So waren wir 2003 in der Bethelkirche der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde der Baptisten in der Forststraße 70 zu Gast. Einige Jahre später bot sich angesichts des Jahresthemas »Kirche und junge Menschen« die Jugendkirche nahe dem Pragfriedhof an. Und als wir wenig später das Thema »Kirche und Kunst« hatten, schien uns die Hospitalkirche ein geeigneter Ort zu sein.

Was den Vorstand der ACK veranlasst hat, in diesem Jahr bei uns und der Anglikanischen Gemeinde anzufragen, kann ich im Augenblick nicht sagen; ich war bei dieser Vorstandssitzung verhindert und erfuhr von der Anfrage erst bei der Delegiertenversammlung Anfang Oktober. Natürlich haben Fr. Ken Dimmick und ich begeistert zugesagt. Wir hoffen nun, dass wir dabei die Unterstützung von möglichst vielen aus unseren Gemeinden bekommen **und laden deshalb ganz herzlich und dringlich zur Mitfeier des ökumenischen Stadtgottesdienstes ein – am Sonntag, 13. März 2011, um 18:00 Uhr in unserer Kirche St. Katharina. (jp)**

Abschiedsgottesdienst und -feier von Wolfgang Siebenpfeiffer in Tübingen





Weltgebetstag 2011: Wie viele Brote habt ihr?

Bildtitel: Wie viele Brote habt ihr?, Las Bordadoras de Copiulemu Bildrechte bei: Weltgebetsstag der Frauen - Deutsches Komitee e.V.

Aus »dem letzten Winkel der Welt« kommt der diesjährige Weltgebetstag. So jedenfalls nennen die Chileninnen und Chilenen selbst ihr Land. Mit seinem Motto geht er auch sogleich »zur Sache«: »Wie viele Brote habt ihr?« Die Frage richtet sich sehr direkt an die Christinnen und Christen weltweit: Was habt ihr zu bieten? Was tut ihr gegen den Hunger in der Welt? Was und wo sind eure Gaben und Fähigkeiten, die ihr teilen und einsetzen könnt dort, wo sie gebraucht werden?

»Wie viele Brote habt ihr?« fragt auch Jesus seine Jünger, die ratlos vor den fünftausend Hungrigen stehen, und er ermutigt sie zum gesegneten Teilen der geringen Brotvorräte. »Und alle wurden satt.« Diese Mutmachgeschichte aus dem Markus-Evangelium stellen die Weltgebetstagsfrauen in den Mittelpunkt ihres Gottesdienstes. Auch wenn bereits 1936 schon einmal die Gottesdiensttexte aus Chile kamen, ist die heutige Weltgebetstagsbewegung in Chile jung. Denn erst im Jahr 2000 haben Frauen, die in verschiedenen Fraueninitiativen engagiert waren, eine Gruppe gebildet, aus der heraus das Weltgebetstagskomitee gewachsen ist. Ein Zeichen für ökumenische

Weltgebetstag am Freitag, 4. März

Ökumenische Gottesdienste überall im Gemeindegebiet (bitte Pressemeldungen und Plakataushänge beachten)

In Stuttgart-Mitte feiern die Alt-Katholische und die Anglikanische Gemeinde, die Evangelisch-Reformierte Gemeinde, die römisch-katholische Domgemeinde St. Eberhard und die evangelische Leonhardsgemeinde um 19:00 Uhr in der Leonhardskirche den Weltgebetstagsgottesdienst gemeinsam. Die Lichtvesper in der Katharinenkirche fällt deshalb aus.

Tatkraft, die für das überwiegend römisch-katholische Chile (gut 70 %) etwas Neues ist. Auch unter den ca. 15 % protestantischen Christinnen und Christen war Ökumene bisher kaum ein Thema. Ökumenisches Miteinander ist schon geografisch gesehen nicht leicht: Die Schriftstellerin Isabel Allende nennt ihre Heimat Chile ein »spannelanges Land ... wo alle Wege enden an dieser Lanze im Süden des Südens von Amerika, viertausenddreihundert Kilometer Berge, Täler, Seen und Meer.« Dieser schmale, klimatisch sehr gegensätzliche Küstenstreifen wird von rund 16 Millionen Menschen bewohnt, die sich scharf in Reich und Arm und die verschiedenen Bevölkerungsgruppen aufspalten. Im Gefolge des Spaniers Magellan, der 1520 das Land hinter den Anden »entdeckte«, wurde gegen die indigene Bevölkerung um Land und Lebensrechte gekämpft. Und bis heute kämpfen die indigenen Völker Chiles, die ca. 10 % der Einwohner ausmachen, um ihre Rechte: die Aymaras ganz im Norden und vor allem die Mapuche im Süden.

Im Gottesdienst zum Weltgebetstag werden wir nicht nur in der Landessprache Spanisch begrüßt, sondern auch mit Worten aus den indigenen Sprachen. Ein Hoffnungszeichen, dass unter Christinnen und Christen die ethnischen Grenzen überwunden werden sollen. Vom 19. Jahrhundert an wurden Deutsche – überwiegend evangelisch-lutherischer Konfession – auf fruchtbarem Land der Mapuche angesiedelt. Vergessen ist das nicht. Auch andere dunkle Zeiten und vor allem die schlimmen Jahre der Militärdiktatur unter Pinochet von 1973 bis 1990 sind unvergessen und werden im Gottesdienst zur Sprache kommen. Als die Texte schon fertig geschrieben waren, erschütterten das Land das Erdbeben und die Flut vom Februar 2010. Aber das Thema der Liturgie: »Wie viele Brote habt ihr?« wurde für die Verfasserinnen zur aktuellen Überlebensfrage und zur dringenden Bitte nach Solidarität an alle Christinnen und Christen weltweit.

Renate Kirsch, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Noch einmal in Amerika, aber ohne Fundraising-Termine

Endlich eine Reise nach Amerika ohne Fundraising-Termine! Mitte Februar werde ich nach Houston fliegen, um einer sehr kurzen Arbeitspflicht nachzukommen und für einige Tage meine Familie zu besuchen. Es ist für mich schwer, so weit weg von meiner Familie zu wohnen. Normalerweise besuche ich meinen Bruder und meine Schwester in Texas wenigstens einmal im Jahr, aber 2010 habe ich, obwohl ich zweimal in Texas war, meinen Bruder in San Antonio überhaupt nicht und meine Schwester in Houston nur ganz kurz gesehen – wegen der Benefizveranstaltungen für das Orgelprojekt. Dieses Mal nun gilt meine Reise fast ausschließlich meiner Familie. Lediglich bei meinem Bischof steht ein kurzer Arbeitsbesuch an. Jedes Jahr im Februar findet nämlich in meiner Diözese in Texas eine Versammlung statt, und es ist mir wichtig, daran möglichst immer teilzunehmen. Obwohl ich zurzeit als Pfarrer an der St. Catherine's Church arbeite, die zur Kirche von England gehört, bin ich gleichzeitig aber noch Priester der Diözese Texas, und deshalb sehe ich es als meine Pflicht an, so oft ich kann, Kontakt mit meinem Bischof und meiner Heimatdiözese zu pflegen. Das wird am 11. und 12. Februar sein.

Für eine Texasreise ist der Monat Februar nicht unpassend. Texas liegt ganz südlich. Da sind im Februar schon Frühlingsblumen zu sehen und man kann im Golf von Mexiko schwimmen. Gleichzeitig wird man sich hier in Stuttgart wahrscheinlich an noch mehr Schnee erfreuen. Ihr müsst aber keine Angst haben. Ich nehme nach Texas neben meiner Badehose immer auch Sonnenschutzcreme mit.

Die Diözese Texas ist nur eine von drei Diözesen, in denen ich arbeite. Bischof Geoffrey und Bischof David aus England sind beide liebenswürdige Menschen und Bischöfe, die effektiv wirken. Ich arbeite gern mit ihnen zusammen. Ebenso gern arbeite ich aber auch mit den Bischöfen

Matthias und Joachim hier in Deutschland. Ich empfinde für beide viel Hochachtung und freue mich über jede Möglichkeit der Zusammenarbeit mit ihnen.

Es kann ein bisschen einsam sein, allein in einer Gemeinde als Priester zu dienen. Gott sei Dank sind sowohl anglikanische als auch alt-katholische Mitbrüder und Mitschwester in der Nähe. Und... Gott sei Dank, habe ich viele Bischöfe, von denen ich für jeden einzelnen Respekt empfinden kann. Und ... Gott sei Dank, habe ich auch einen Bischof und eine Familie, die weit weg wohnen in einem fast tropischen, warmen Land, in das ich gut während der winterlichen Schneezeit reisen kann.

Bleibt die Frage: Warum wohl habe ich für die kommende Texasreise keine Benefizveranstaltungen zugunsten unseres Orgelprojekts geplant? Antwort: Weil wir schon so viel bekommen haben, dass es genügt. Deo volente.

Ken Dimmick +

Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in Stuttgart

am 1. bis 4. Sonntag im Monat
um 11:15 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
gemeinsam mit der
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt:

The Reverend Kenneth R. Dimmick
Fon (07 11) 7 87 87 83
E-Mail: vicar@stcatherines-stuttgart.de
www.stcatherines-stuttgart.de



Nachrichten aus der Gemeinde



Verstorben sind

Gott schenke
ihnen ewiges
Leben und den
Trauernden
viel Kraft!

Gertrud Juppe
aus Schwäbisch Gmünd,
Straßdorf
im Alter von 97 Jahren

Wolfgang Jorek
aus Wendlingen,
Unterboihingen
im Alter von 75 Jahren

Richarda Brodbeck
aus Tübingen
im Alter von 71 Jahren

Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

Gottesdienste in Stuttgart

am 1. bis 4. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr

am 5. Sonntag im Monat um 10:30 Uhr
gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

am 1. Samstag im Monat um 18:00 Uhr
mit besonderer Gestaltung

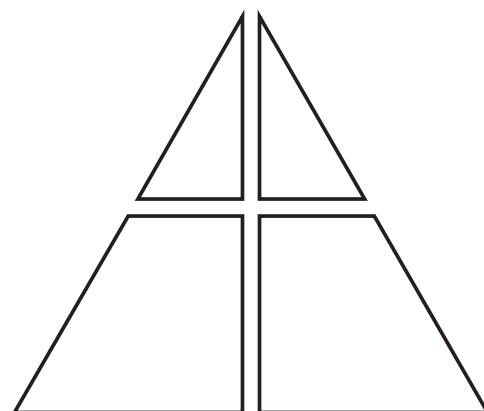
weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag im Monat und den
zweiten Feiertagen der Hochfeste:
um 09:00 Uhr in Aalen

um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd

am 2. Samstag im Monat um 16:00 Uhr
in Tübingen Eucharistie

am 1. und 3. Freitag im Monat um 18:30 Uhr
in Rottenburg Feier-Abend-Gottesdienst



Besuchen Sie uns auch im Internet:
<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:
s-kontakt@alt-katholisch.info

Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben
unserer Gemeinde erhielten wir
in den Monaten November und Dezember an

Kollekten

Baf	65,50 €
Bischöfliches Seminar	128,05 €
Bodensanierung	266,40 €
Brot für die Welt	410,80 €
Kinder- u. Jugendarbeit d. Gemeinde	66,00 €
Landessynodalrat	45,00 €
Opferstock	122,00 €
Strom	53,00 €
gesamt	1.091,25 €

Spenden

allgemein	1.127,60 €
Baufonds	125,00 €
Bodensanierung	250,00 €
Gemeindebrief	100,00 €
Kollektenbons	40,00 €
Orgelspiel	35,00 €
Jahrbuch	35,00 €
Seelsorgefahrten	80,00 €
gesamt	1.792,60 €

Herzlichen Dank allen, die zu diesen
Ergebnissen beigetragen haben!

Impressum

Herausgeber:
Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

Redaktion: Dr. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.), Klaus
Juchart (kj), Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp),
Ulrich Schürer (us), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Satz und Layout: Dieter Ruthardt (dr)

s-redaktion@alt-katholisch.info

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der
Verantwortung der VerfasserInnen.**

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: 13.02.2011

Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner
Merkurstr. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (0711) 748838
Fax (0711) 745113
stuttgart@alt-katholisch.info

Priester mit Zivilberuf
Carsten Kukula
72202 Nagold
Fonk (01 72) 7284483
kukula@alt-katholisch.info

Diakon mit Zivilberuf
Michael Weiße
70182 Stuttgart
Fon (0711) 6333307
Fonk (01 70) 4110950
weisse@alt-katholisch.info

zu geistlichen Amts-
handlungen zugelassen:
Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon/Fax (0711) 2599225
Fonk (01 51) 17255489
siebenpfeiffer@alt-katholisch.info

Kirchenvorstand
Dr. Volker Diffenhard (Vors.)
78727 Oberndorf
Fon (07423) 8638854
s-kivovo@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:
Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 52060410) Konto 402966
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 60050101) Konto 2197447

Anschriften der Kirchen

Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumenesaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (0711) 243901

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Rottenburg:
Evangelische Kirche
Kirchgasse

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsruhkappelle
am Leonhardsfriedhof

Adressen

Kontaktpersonen:

in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (07361) 75173

in Schwäbisch Gmünd
Gabriele Lang
Fon (07171) 73654

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (07471) 975275
tuebingen@alt-katholisch.info

Diakonieboot »Schau drauf!«
Michael Weiße
Fon (0711) 6333307
weisse@alt-katholisch.info

Familiengottesdienste
z.Z. bitte im Pfarramt nachfragen
Fon (0711) 748838
stuttgart@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Gemeindeoehr
Ilse Hamp
Fon (07153) 38939
Funk (01 63) 7162790
gemeindeoehr@alt-katholisch.info

Gesprächskreis »kreuz und quer«
Bernhard Buckard
Fon (0711) 651681
s-kuq@alt-katholisch.info

**Gottesdienste mit
besonderer Gestaltung**
Michael Weiße
Fon (0711) 6333307
weisse@alt-katholisch.info

Kathy's Vesper
Elisabeth Schöffner-Singer
Fon (0711) 5508827
s-kathysvesper@alt-katholisch.info

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
Förderverein zur Rettung und Erhaltung
der Katharinenkirche Stuttgart

1. Vorsitzender Prof. Peter Fallner
Geschäftsstelle: Pfarrstraße 15
70182 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 52060410) Konto 413267
www.rettet-die-katharinenkirche.de
stein.auf.stein@alt-katholisch.info

**»Verein zur Förderung
von Jugendlichen mit besonderen
sozialen Schwierigkeiten e.V.«**
(Café Strich-Punkt)

1. Vorsitzender: Lars Naumann
Geschäftsführerin: Silke Grasmann
Heusteigstraße 22
70182 Stuttgart
Fon (0711) 5532647
Fax (0711) 5532648
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart
(BLZ 52060410) Konto 414417
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de

Lieber Glockabutzer, lieber Kellergeist, liebe Gemeinde

Des war ja an schöner Paukaschlag!

(Und wer jetzat moinet, er wisst, was i moinet, der moinet bloß, er wisst besser, was die andere immer so moinet.) Und i moi weder Silvester noch den Neujahrsempfang noch die Fasnetszeit, die jetzt no kommt.

Monatelang han i mir koine Sörga macha müssa, wem i in meiner Kirch auf die Füß tret, weil ja ohnehin bloß a paar Handwerker do waret. Und no auf oimal isch die Kirch am heilig Abend wieder voll bis in die letschte Reih und i muss aufpassa, wo i jetzt mei Plätzle find.

Aber so geht's ja au manchem anderen in derra Zeit.

So bin i denn auf die neue Empore ausgewichen. Von do oba hat mr ja an atemberaubenden Blick übers Kirchavölkle. Do weiß i in Zukunft no immer ganz genau, wer do isch und wo er sitzt.

Gedanka mach i mir bloß über den Kommentar von so am naseweisa Backfisch, der hälenga (heimlich) zu mir nuff komma isch und nach am kurza Blick nach unten g'fragt hot »Isch des au wirklich stabil do oba?«

Dabei isch die Orgel, die do no komma soll, sicher einiges schwerer als des Leichtgewichtle.

Ja i glaub, do oba bleib i fürs erste und wart auf mei neues Domizil.

Was mi allerdings gewundert hat, war, dass nach der letzten Gemeindeversammlung, wo ja einige Gemeindeglieder in die neu renovierte, leere Kirch rein gspickt hend, sich koiner gewundert hat, wie die viele Bänk wieder in d'Kirch komma sind.

Do waret Bänkerücker am Zug, dene mr des am Tag gar net ansehen würd, dass die in ihrem Alter no so schaffa können. Und i woiß, wer do alles dabei war. Des waret alles freiwillige Helfer, die ihr Freizeit geopfert hend, damit alle wieder do sitzen können, wo se des gewohnt send. Do isch au so mancher Urlaubstag dafür drauf ganga und mancher Muskelkater in Kauf genomma worden – und des net bloß von Gemeindeglieder. Selbst Angehörige send verpflichtet worda zum helfa.

– Oder glaubt do no jemand an unsichtbare gute Goischter, die des alles machet? Der sollt sich dann gleich an den Kollegen Kellergeist wenden, der müsst von denne ja wissa.

Oder er fragt den Kollegen Glockabutzer, wer die ganzen Bänk nach der langen Lagerzeit wieder geputzt hat, damit die wieder so sauber send, dass mr sich drauf setza möcht.

Aber vielleicht schafft es ja der ein oder andere wenigstens, all die gute Goischter in seim stillen Dankgebet mit aufzunehmen - genau so, wie i des mach.

Bis bald

Euer Kirchamäusle



1	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
2	Mi		
3	Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
4	Fr	18:30	Lichtvesper
		18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
5	Sa	13:30	Tauffeier in Stuttgart
6	So		Darstellung des Herrn (2. Februar)
		10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart – Beginn im Ökumenesaal
7	Mo		
8	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
		19:30	Bibelteilen
9	Mi		
10	Do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
		19:30	Kirchenvorstand
11	Fr	18:30	Lichtvesper
12	Sa	16:00	Eucharistiefeier in Tübingen
13	So	09:00	Eucharistiefeier in Aalen
		10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
		11:00	Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd
14	Mo		
15	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
16	Mi	19:00	Mitgliederversammlung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche e.V.«
17	Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
18	Fr	18:30	Lichtvesper
		18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
19	Sa		
20	So	10:00	Eucharistiefeier (Familiengottesdienst) in Stuttgart
21	Mo		
22	Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
23	Mi		
24	Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
25	Fr	18:30	Lichtvesper
26	Sa		
27	So	10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
			Kein Kathy's Vesper wegen der Vesperkirche in St. Leonhard
28	Mo		

Terminvorschau

2. April	10:00	Bibliodrama
21. April	19:30	Eucharistiefeier zum Gründonnerstag
22. April	15:00	Karfreitagsliturgie
23. April	21:00	Osternachtfeier – Beginn in der Leonhardskirche
10. Mai	19:30	Ökumenischer Workshop zum Islam, 4mal immer dienstags
27. – 29. Mai		Dekanatswochenende in Altleiningen

Schulferien in Baden-Württemberg

Ostern 21. – 30.04.2011

Pfingsten 14. – 25.06.2011

Sommer 28.07. – 10.09.2011

Herbst 31.10. – 04.11.2011

Bewegliche Ferientage sind regional unterschiedlich



1 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
2 Mi		
3 Do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
	19:30	Kirchenvorstand
4 Fr	19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen in der Leonhardskirche (<i>keine Lichtvesper in St. Katharina</i>)
	18:30	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Evang. Kirche in Rottenburg (<i>kein Feier-Abend-Gottesdienst</i>)
5 Sa	18:00	Besonders gestalteter Gottesdienst (siehe Seite 10)
6 So	10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
7 Mo		
8 Di		<i>Kein Ökumenisches Taizégebet Kein Bibelteilen</i>
9 Mi		Aschermittwoch
	18:30	Eucharistiefeier zum Aschermittwoch in Stuttgart anschließend Fischessen im Ökumenesaal
10 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
11 Fr	18:30	Vesper
12 Sa	16:00	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Tübingen
13 So	09:00	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Aalen
	10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart
	11:00	Eucharistiefeier u. Gemeindeversammlung in Schwäbisch Gmünd
	18:00	Ökumenischer Gottesdienst der ACK Stuttgart in St. Katharina
14 Mo		
15 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
16 Mi		
17 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
18 Fr	18:30	Vesper
	18:30	Feier-Abend-Gottesdienst in Rottenburg
19 Sa		
20 So	10:00	Eucharistiefeier mit Vorstellung der Firmanden und Gemeindeversammlung in Stuttgart
21 Mo		
22 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
23 Mi	18:30	Redaktionssitzung für Kontakt 183 (Juni/Juli)
24 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
25 Fr	18:30	Vesper
26 Sa		
27 So		Diakoniesonntag
	10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart, anschließend Kirchenkaffee in der Jakobstraße 3 (Räume des Café Strich-Punkt)
	17:17	Kathy's Vesper
28 Mo		
29 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
30 Mi		
31 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard